

## **Schutz vor Schweinepest: 115 Kilometer Elektrozäune in Südhessen**

In Südhessen wurden über 100 Kilometer Elektrozäune gegen die Afrikanische Schweinepest errichtet, um eine Ausbreitung zu verhindern.

### **Schweinepest und die Folgen für die Landwirtschaft**

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) hat in Südhessen alarmierende Dimensionen angenommen, seit die Infektion erstmals Mitte Juni in einem Wildschwein im Kreis Groß-Gerau festgestellt wurde. Sowohl Landwirte als auch Jäger sind besorgt über die Verbreitung dieser Virusinfektion, die für Wild- und Hausschweine tödlich verläuft. Aus diesem Grund wurden über 100 Kilometer Elektrozäune errichtet, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen.

### **Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung**

Die Errichtung von rund 115 Kilometern Elektrozäunen spielt eine entscheidende Rolle im Kampf gegen die Afrikanische Schweinepest. Diese mobilen Zäune sollen verhindern, dass bereits infizierte Wildschweine in andere Gebiete wandern und somit die Krankheit weiter verbreiten. Das Ministerium für Landwirtschaft hat angekündigt, in den nächsten Tagen weitere 20 Kilometer zaun zu errichten, um Lücken in der Absperrung zu schließen.

## **Unterstützung für betroffene Bauern**

Die Auswirkungen des Ausbruchs auf die heimische Landwirtschaft sind erheblich. Mehrere Höfe im Kreis Groß-Gerau sind betroffen, und die Konsequenzen sind tragisch: Erst letzte Woche mussten auf einem Hof 1.800 Hausschweine getötet und entsorgt werden. Um den betroffenen Betrieben zu helfen, wurde ein Entschädigungsprogramm etabliert, das sowohl staatliche als auch regionale Mittel umfasst. Die Zahlungen basieren auf dem Wert der getöteten Tiere und sollen den Landwirten helfen, ihre Verluste zu kompensieren.

## **Verarbeitung der toten Tiere**

Die getöteten Hausschweine werden an ein spezialisiertes Unternehmen in Lampertheim übergeben, wo sie nicht einfach verbrannt, sondern bei hohen Temperaturen und Druck behandelt werden, um alle ASP-Viren abzutöten. Dieser Prozess wandelt die Kadaver in einen flüssigen Brei um, der teilweise als Brennstoff oder Biodiesel weiterverarbeitet wird. Dies zeigt, dass selbst in dieser Krisensituation Gelder und Ressourcen effizient genutzt werden können.

## **Die Kritik an der Zaunpolitik**

Obwohl die gesundheitliche Absicherung der Schweinehaltung Priorität hat, gibt es auch kritische Stimmen zur zunehmenden „Verdrahtung der Landschaft“. Übermäßige Zäune können die Wanderbewegungen von Wildtieren einschränken, was zu isolierten Populationen und genetischer Verarmung führen könnte. Dennoch argumentiert der Landesjagdverband, dass in der gegenwärtigen Situation die Krankheitskontrolle überwiegt und die Errichtung von Zäunen unabdingbar ist.

## **Zukunftsausblick**

Die Entwicklung der Afrikanischen Schweinepest hat nicht nur

Auswirkungen auf die Betriebe im Kreis Groß-Gerau, sondern könnte auch ein Beispiel für zukünftige Krisenmanagement-Strategien in der Landwirtschaft sein. Denn während akute Maßnahmen wie die Zäune dringend erforderlich sind, müssen langfristige Lösungen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und der Gesundheit von Wildtierpopulationen in Betracht gezogen werden.

Vor diesem Hintergrund bleibt abzuwarten, wie sich die Situation in Südhessen weiterentwickeln wird. Die Gemeinde und die Landwirtschaft stehen vor enormen Herausforderungen, und es ist entscheidend, strategische Entscheidungen zu treffen, um sowohl die Tierhaltung als auch die natürliche Umwelt zu schützen.

### **Lesen Sie auch:**

- **NAG**

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**